

Ökologische Leitlinie

der katholischen Kirchengemeinden St. Ignaz und St. Stephan, Mainz
Verabschiedet vom Pfarrgemeinderat der beiden Gemeinden im April 2021



Sorge für das gemeinsame Haus¹

"Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter."^{1, 2}

„Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern, ... diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die »seufzt und in Geburtswehen liegt« (Röm 8,22). Wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. Gen 2,7).“¹

1. Verantwortung übernehmen

Als christliche Gemeinde in einer großstädtischen Konsum-Gesellschaft sind wir uns unserer besonderen Verantwortung dafür bewusst, im Einklang mit dem Gesamten des Lebens, der „Schöpfung“, zu leben. Wir leben und sind Teil des Lebens insgesamt, so wie alle anderen Geschöpfe mit uns, vor uns und nach uns. Gutes Leben ist für uns ein Leben aus der Liebe zu all diesen Mit-Wesen und zum Leben insgesamt heraus einer Liebe, die uns drängt, seinem Wachstum zu dienen, insbesondere nicht auf Kosten der anderen zu leben. Die uns vielmehr motiviert, unsere Lebensfreude und Kreativität bei all dem, wo wir gestaltend eingreifen oder auch dies bewusst nicht tun, in den Dienst der Entwicklung, der Evolution, des Lebens zu stellen. Wir nehmen also, indem wir uns als Geschöpfe unter allen Mitgeschöpfen verstehen, als Teil des Lebens, das in Gottes Hand geborgen ist, die Verantwortung für die Schöpfung als einen der Grundaufträge christlicher Lebensgestaltung an. „Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“³

2. Solidarität leben

Diese Verantwortung für unsere Mitwelt bedeutet also Solidarität mit Menschen in anderen Teilen der Welt genauso wie Solidarität mit allem anderen, was zur Schöpfung gehört: Luft, Wasser, Tiere und Pflanzen etc. Diese Solidarität gilt es im Leben der Gemeinde genauso wie im Leben jedes einzelnen Gemeinde-Mitglieds zu verwirklichen.

3. Fürsorglich agieren

Wir achten daher die Lebensrechte künftiger Generationen, indem wir die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme im Blick behalten und die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen beachten. Diese Ressourcen sind uns, so glauben wir, geliehen, und sie gehören allen Bewohner:innen der Erde, nicht zuletzt denen der Zukunft.

4. Ökologisch handeln

Wir gehen davon aus, dass in vielen Fällen ökologisches Handeln und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbar sind, sogar wirtschaftliche Vorteile durch bewussten Verbrauch erzielt werden können. Wir sind jedoch nach Abwägung beider Gesichtspunkte auch bereit, Maßnahmen umzusetzen, die auf kurze Sicht höhere Kosten verursachen, wenn der Gewinn in ökologischer Hinsicht dies insgesamt rechtfertigt.

5. Ressourcen schonen

Dazu gehört, dass wir förderliche Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen auf dem Grund und Boden, für den wir Verantwortung tragen, schaffen. Und dazu zählt auch, dass wir als Gemeinden so weit wie möglich so leben, dass Ressourcen geschont und möglichst wiederverwendet werden. Der Begriff Ressource umfasst dabei alles, was wir konsumieren, vom Lebensmittel bis zu modernster Elektronik. Eingesparte Mittel wollen wir für Vorhaben im Sinne dieser Leitlinie verwenden. Wir rufen die Mitglieder unserer Gemeinden dazu auf, sich nach ihren Kräften und Möglichkeiten ebenfalls daran zu orientieren.

6. Langfristig denken

Bei allen Vorhaben werden wir prüfen, ob ihr Ziel dem Leben dient und sie die Belange der Umwelt dabei so gut wie möglich achten. Gerade auch bei langfristig wirkenden Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbaren Auswirkungen auf die Schöpfung.

7. Allumfassend handeln

Wir handeln beim Einkauf von Gütern in regionaler und weltweiter Solidarität. Bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen achten wir z. B. auf kurze Versorgungswege und bevorzugen regionale, fair gehandelte und unter ökologischen Gesichtspunkten erzeugte Produkte. Wir berücksichtigen umweltverträgliche Verbrauchsmaterialien und verringern unseren Abfall. Wir reduzieren den Energie-, Wasser- und Materialverbrauch in unseren Gebäuden. Nach Möglichkeit benutzen wir umweltfreundliche Verkehrsmittel. Bei der Planung von Baumaßnahmen und bei Investitionsentscheidungen werden ökologische Kriterien einbezogen.

8. Transparenz schaffen

Wir setzen diese Leitlinien um, indem wir für unsere jeweiligen Arbeitsfelder und Zielgruppen ein Umweltprogramm vereinbaren und regelmäßig eine Ökobilanz erstellen. Wir fördern die Umsetzung dieser Leitlinien durch Einholen qualifizierter Beratung.

9. Gelerntes weitergeben

Wir machen Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung im Sinn des päpstlichen Rundschreibens „Laudato si“¹ in allen kirchlichen Gruppen sowie im Kindergarten zum Thema und fördern die Aus- und Weiterbildung der Verantwortlichen. Wir informieren und beteiligen unsere Mitarbeiter:innen sowie die Öffentlichkeit und tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Stellen und Einrichtungen aus. Durch regelmäßige Umweltberichte in kirchlichen und nichtkirchlichen Medien, die uns auch selbst immer wieder neu motivieren, informieren wir über unsere Umweltziele, die daraus resultierenden Maßnahmen und deren Ergebnisse, um mit allen gesellschaftlichen Gruppen im Gespräch zu bleiben und dabei zu lernen. Wir möchten in unserem ökologisch-verantwortlichen Handeln glaubwürdig sein und versuchen, dabei möglichst auch als Beispiel für andere dienen zu können.

10. Kontinuierlich weiterentwickeln

Wir bekennen uns zum konsequenten Einhalten der relevanten Umwelt-Gesetze und -Vorschriften sowie zur stetigen Verringerung bzw. Verhütung von Umweltbelastungen. Wir verpflichten uns ebenfalls zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, überprüfen also regelmäßig unsere Ergebnisse und aktualisieren das Umweltprogramm.

¹ Papst Franziskus, Enzyklika „Laudato si“ über die Sorge für das gemeinsame Haus. Rom, 2015.

² Sonnengesang: Fonti Francescane (FF) 263 (dt. Ausg.: Franziskus-Quellen, Kevelaer 2009, S. 40 – 41).

³ 1 Mose 2,15.